

## Deutsche Freiwilligenverbände in Litauen 1919

Tomas Balkelis

### 1. Militärisches Bündnis mit Deutschland

Hinter der sich im November/Dezember 1918 zurückziehenden deutschen Reichsarmee folgten bolschewistische Truppen und nahmen Vilnius am 6. Januar 1919 ein. Nach ihrer überstürzten Flucht nach Kaunas am 2. Januar 1919 hatte die litauische Regierung mehrere schwierige Herausforderungen zu bewältigen. Es fehlte noch immer an Freiwilligen, besonders an kriegserfahrenen Soldaten und Offizieren, um eine schlagkräftige Armee aufzubauen, die in der Lage wäre, gegen die vorrückenden roten Divisionen zu kämpfen. Anfang Februar 1919 hatte das litauische Heer lediglich 4.000-4.500 schlecht ausgerüstete und fast unvorbereitete Soldaten, die mit russischen und deutschen Gewehren, einigen Maschinengewehren und zwei Geschützen bewaffnet waren.<sup>1</sup> Enttäuschend war die Entscheidung der Ententemächte, die von der litauischen Regierung nach Paris entsandte Delegation zu den Friedensverhandlungen nicht zuzulassen. Die Alliierten konnten sich nicht entscheiden, wie sie mit den neu am westlichen Rand des russischen Imperiums entstandenen Staaten umgehen sollten. Keine der westlichen Großmächte war bereit, Litauen und die anderen Baltischen Staaten anzuerkennen. Anfang des Jahres 1919 hegten die Ententemächte noch Hoffnung auf den Sieg der weissgardistischen Truppen gegen das bolschewistische Regime und die Wiederherstellung des russischen Imperiums.

Inzwischen rückte die Rote Armee in Litauen weiter vor, besetzte immer größere Gebiete Litauens und bedrohte Kaunas von zwei Seiten. Die Pskover Division und das 5. Wilnaer Regiment der Roten Armee drangen von Süden vor und versuchten, die noch verbliebenen deutschen Militärverbände entlang der deutsch-litauischen Grenze abzudrängen.

---

<sup>1</sup> Vytautas Lesčius: Lietuvos kariuomenė nepriklausomybės kovose 1918-1920 m. (Die Litauische Armee in den Unabhängigkeitskämpfen 1918-1920). Vilnius 2004. S. 39.

Ein zweiter Verband, die sogenannte Internationale Division, griff von Norden an und besetzte die nördlichen Teile Litauens. Ende Januar 1919 beherrschten die roten Streitkräfte fast zwei Drittel Litauens. In ihre Hände fielen so strategisch wichtige Orte wie Telšiai (am 25. Januar), Šiauliai (am 15. Januar), Ukmergė (am 10. Januar) und Varėna (Anfang Januar).<sup>2</sup>

In dieser fast hoffnungslosen Situation konnte sich die litauische Regierung unter Šlezevičius lediglich auf die Großmacht Deutschland, die im westlichen Litauen noch immer Streitkräfte besaß, verlassen. Ende Januar begab sich der Ministerpräsident nach Berlin, um militärische Unterstützung zu erbitten. Die deutsche Regierung war aus mehreren Gründen gewillt, Litauen zu helfen. Laut dem Waffenstillstand von Compiègne sollte Deutschland seine Streitkräfte in dieser Region belassen und sie erst dann zurückziehen, wenn die Alliierten es für richtig hielten.<sup>3</sup> Hinzu kam, dass die deutsche Regierung Mitte Januar 1919, nachdem sie die deutsche Revolution niedergeschlagen hatte, auch selbst geneigt war, sich der antibolschewistischen Aktion in den baltischen Ländern anzuschließen. In diesem Fall stimmten die Alliierten und Deutschland überein, die Expansion der bolschewistischen Revolution in den Westen zu stoppen. Darüber hinaus war Deutschland an der Verteidigung außerhalb seiner Grenzen auch aus militärisch-strategischen Gründen interessiert: Der bolschewistische Angriff bedrohte die Verbindungswege zwischen Ostpreußen und Kurland, wo sich noch immer starke deutsche Verbände befanden.

Außerdem gab es in Deutschland neben Sicherheitsinteressen, Verpflichtungen gegenüber den Ententemächten und Angst vor dem Bolschewismus auch noch ambitioniertere Pläne. Am 29. Dezember 1918 hatten Deutschland und Lettland vereinbart, eine baltendeutsche militärische Truppe, die Baltische Landeswehr bzw. das Baltische Freikorps, zu bilden, die den Letten helfen sollte, gegen die Bolschewiken, die bereits die Hälfte Lettlands in der Hand hatten, vorzugehen.<sup>4</sup> Die lettische Regierung versprach den deutschen Freiwilligen die Möglichkeit, die lettische Staatsangehörigkeit zu erhalten, und stellte ihnen Landzu-

---

<sup>2</sup> Ebenda, S. 34.

<sup>3</sup> Harry R. Rudin: *Armistice 1918*. Reprint. Hamden, Conn. 1967. S. 428.

<sup>4</sup> Annemarie H. Sammartino: *The impossible border. Germany and the East*. Ithaca, NY 2010. S. 48.

teilungen in Aussicht. Die Nachricht von diesem Vertrag löste in Deutschland ein regelrechtes „baltisches Fieber“ aus. Anfang Januar 1919 strömten deutsche Freiwillige in die Anwerbebüros und meldeten sich zu den Freikorps im Baltikum.<sup>5</sup> Einige Angehörige der deutschen Elite träumten sogar von der Gründung eines deutschen Staates „Oststaat“.<sup>6</sup> Mit der Erhalt der deutschen Streitkräfte im Osten hoffte Deutschland, bessere Karten bei den Friedensverhandlungen im Versailler zu haben. Solche kolonialistischen Ambitionen gepaart mit Antibolschewismus, Sicherheitsinteressen und revanchistischem Patriotismus waren die wichtigsten Motive bei der Entstehung einer neuen aggressiven deutschen Politik im Baltikum.

Unter diesen Umständen gelang es auch Šleževičius in Berlin, am 28. Januar 1919 eine Vereinbarung zu treffen, die die in Litauen noch vorhandenen deutschen Streitkräfte im wahrsten Sinne des Wortes zu Söldnern der litauischen Regierung machte.<sup>7</sup> Alle deutschen Freiwilligen sollten einen Vertrag über drei Monate Dienst abschließen, als Lohn wurde ihnen dreißig Mark pro Monat zugesagt.<sup>8</sup> Diejenigen Soldaten, die länger im Dienst bleiben wollten, konnten auf 100 Mark Zulage hoffen.<sup>9</sup> Die deutschen Streitkräfte behielten ihre eigene Führung, sie unterstanden deutschen Offizieren. Zwar blieb die Befehlsgewalt bei der litauischen Heeresleitung, aber die Anweisungen für die deutschen Soldaten erteilte der Vertreter des deutschen Stabes im Stab der litauischen Armee, der zugleich für die Koordination litauisch-deutscher Kriegsmaßnahmen verantwortlich war.<sup>10</sup> Die deutschen Truppen sollten im nicht besetzten Teil Litauens verteilt werden und bei

---

<sup>5</sup> Charles L. Sullivan: German freecorps in the Baltic, 1918-1919. In: Journal of Baltic studies. Bd. 7, H. 2. 1976. S. 125.

<sup>6</sup> Hagen Schulze: Der Oststaatsplan 1919. In: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte. Bd.18. H. 2. 1970. S. 123.

<sup>7</sup> Alfred E. Senn: The emergence of modern Lithuania. Westport, Conn. 1975. S. 77 : Memorandum des Deutschen Auswärtigen Amtes vom 31. Januar 1919.

<sup>8</sup> Lietuvos Centrinis valstybės archyvas (Litauisches Staatliches Zentralarchiv, LCVA): F.923, Ap.1, b.24, Bl. 178: Protokoll des Ministerkabinetts vom 3. März 1919.

<sup>9</sup> Jakštas: Saksų savanorių dalys Lietuvoje 1919 metais. In: Karo archyvas. Bd. 6. 1935. S. 184. Der Beitrag ist eine gekürzte Fassung der Ausgabe von Otto Schroeder: Die sächsischen freiwilligen Truppen in Litauen 1919. Berlin: Verlag Wilhelm u. Bertha v. Baensch-Stiftung, 1933.

<sup>10</sup> Ebenda. S. 193.

Bedarf gemeinsam mit litauischen Truppen gegen die Bolschewiken kämpfen. Deutschland versprach, in seinen Truppenteilen die militärische Ordnung einzuhalten, die bolschewistische Gefahr in ihren Reihen zu bannen und die litauischen Soldaten zu bewaffnen. Deutschland überließ es der litauischen Regierung, Steuern im ganzen Land zu erheben und die Grenzen zu bewachen. Deutsche Eisenbahnzüge brachten ab Ende März militärische Ausrüstung nach Litauen.<sup>11</sup>

Die Unterstützung Deutschlands war für die litauische Regierung überlebenswichtig, denn die militärische Lage verschlechterte sich zusehends. Die Vereinbarung legalisierte somit die Anwesenheit der deutschen Truppen in Litauen, da sie in der Realität die westlichen Teile des Landes sowieso kontrollierten.<sup>12</sup> Dennoch war die Abmachung ein riskanter Schritt, denn die Deutschen wurden von der litauischen Bevölkerung nach fast vier Jahren Okkupation wenig geschätzt.

## **2. Ankunft der deutschen Freiwilligen**

Die Mobilisierung der in Litauen kämpfenden deutschen Freiwilligen hatte ihre eigene Dynamik. Wie bei anderen militärischen Verbänden nach dem Ersten Weltkrieg hatte auch diese Mobilmachung mit Problemen zu kämpfen. Die Mobilisierung lockte vor allem Offiziere und Unteroffiziere der kaiserlichen Armee an, die nach dem Krieg arbeitslos waren. Der Aufruf der 10. Armee an die Freiwilligen lautete: „Kamerad! Wenn Du noch nicht aus dem Militärdienst in das zivile Leben wechseln willst, wenn Du noch mehr fremde Länder in der Welt erblicken möchtest, wenn Du Deine Zukunft in einem fremden Land siehst, dann solltest Du Dich zu den Freiwilligen der 10. Armee melden“.<sup>13</sup> Aber der Aufruf sprach ebenso auch junge Deutsche ohne Kriegserfahrung an, die von der deutschen Niederlage enttäuscht waren und unter wirtschaftlicher Not litten. Mobilisierungsbüros gab es in Berlin, Dresden und anderen Städten. Die litauische Regierung bot Verträge über drei Monate und 30 Mark pro Monat. Lettland versprach

---

<sup>11</sup> Borba za sovětskiju vlast v Pribaltike. Red. v. J. Žiugžda. Moskva 1967. S. 211: Dokument Nr. 155.

<sup>12</sup> Lietuvos istorija. Bd. 10. T. 1. Vilnius 2013. S. 140.

<sup>13</sup> Jakštas... S. 184.

den Freiwilligen sogar die lettische Staatsangehörigkeit mit der Möglichkeit, dort zu siedeln, und Litauen sicherte ihnen zu, ihnen die Kriegsbeute abzukaufen.<sup>14</sup> Tausende Freiwillige wünschten, sich im Baltikum niederzulassen, wo sie Raum für unbegrenzte Kolonisation erblickten.<sup>15</sup> Viele scheuten das schmerzhaft Anpassen an das zivile Leben im eigenen Land und zogen vor, antibolschewistische und koloniale Ambitionen im Osten zu verfolgen.

Die litauische Regierung bedrängte die deutschen Verantwortlichen immer wieder, ihre unzuverlässigen regulären Truppen in Litauen durch Freiwillige abzulösen. Die Freiwilligen aus Deutschland wurden daher eilig aufgestellt und in die baltischen Länder geschickt, die von revolutionären Ideen erfassten Truppen hingegen aufgelöst und nach Hause beordert.<sup>16</sup> Die Überreste der 10. Armee wurden Ende Januar 1919 durch drei Regimenter und einem Sonderbattalion mit mehr als 4.000 Freiwilligen, geführt von General Walter von Eberhardt, ersetzt.<sup>17</sup> Die meisten Freiwilligen hatten sich in Dresden und Leipzig gemeldet, wo die 10. Armee Rekrutierungsbüros eingerichtet hatte, daher wurden diese meist als sächsische Freiwilligentruppe bezeichnet.<sup>18</sup>

Die erste sächsische Abteilung, die Anfang Januar 1919 in Kaunas eintraf, stellte sich als völlig unzuverlässig heraus und wurde zurückgeschickt.<sup>19</sup> In seinen Erinnerungen erzählt Hauptmann Ralph von Heygendorff, dass die Ankunft der deutschen Freiwilligen zu einer echten Herausforderung für die deutschen Offiziere wurde. Viele hatten sich als Freiwillige gemeldet, weil sie arbeitslos waren. Die Offiziere waren ihnen verhasst, sie vertrauten lediglich den Soldatenräten und waren von der bolschewistischen Ideologie erfasst. Ihr geringer Kampfgeist äußerte sich in der Vorstellung, dass die Freiwilligen keiner militärischen Vorbereitung bedürften. Angekommen in Litauen verkauften sie Armeebestände auf dem Markt, saßen bereits am frühen Morgen in den Spelunken von Kaunas, spielten Skat und zogen mit

---

<sup>14</sup> Pranas Čepėnas: *Naujųjų laikų Lietuvos istorija* (Litauische Geschichte der neuesten Zeit). T. 2. Vilnius 1992. S. 345.

<sup>15</sup> Sammartino ... S. 45.

<sup>16</sup> LCVA, F.58, Ap.4, b.136, Bl. 48.

<sup>17</sup> Lesčius ... S. 40 ; Jakštas ... S. 186.

<sup>18</sup> Die Truppe wurde auch deshalb als sächsisch bezeichnet, weil in der bei Ober-Ost eingesetzten 10. Armee mehrere Battalione aus Sachsen waren.

<sup>19</sup> Jakštas ... S. 186.

Dirnen herum.<sup>20</sup> Die Situation änderte sich erst, als motiviertere Freiwillige eintrafen und die Kämpfe an der Front ausbrachen, die die Kampfunwilligen von den Willigeren schieden.

### 3. Erste Kämpfe

Die sächsischen Freiwilligen bewiesen ihre Entschlossenheit bei den Kämpfen um Kaunas gegen die nahende Rote Armee und bei der Auflösung der Soldatenräte in Kaunas und anderen Landesteilen. Sie halfen in den Kämpfen im Februar 1919 bei Jieznas, Alytus und Kaišiadoriai-Šėta, wo die militärische Lage sehr heikel war, Litauen zu verteidigen. Ihre Kampfbereitschaft ermutigte die neu aufgestellten und erst im Februar an die Front geschickten litauischen Verbände, und vermittelten den örtlichen Zivilisten das Gefühl, dass die Bolschewiken aufgehalten werden könnten.<sup>21</sup> Daher überrascht es, dass die kriegswichtige Rolle der deutschen bzw. sächsischen Freiwilligen bisher nur wenig Anerkennung in der litauischen Geschichtsschreibung gefunden hat.

Es gab Befürchtungen, dass die deutschen Truppen die litauische Regierung absetzen könnten.<sup>22</sup> Major von Zeschau erinnert sich, dass einige Soldatenräte ihn ansprachen und ihn bedrängten, die litauische Regierung in Kaunas festzunehmen und sie auszuschalten. Da er eine solche Entscheidung, die eine heftige Reaktion seitens der Entente ausgelöst und das deutsch-litauische Bündnis gefährdet hätte, vermeiden wollte, war er gezwungen, das Gespräch mit den Soldatenräten in die Länge zu ziehen und dabei reichlich Schnaps fließen zu lassen.<sup>23</sup> Laut von Zeschau bestand der Soldatenrat in Kaunas aus 40 Etappensoldaten, die in der Stadt gute Wohnungen und Schreibstuben besaßen, Schmuggel betrieben, sich mit litauischen und deutschen Dirnen umgaben und zusammen mit diesen die Straßen von Kaunas mit Autos befuhren. Der Soldatenrat mischte sich überall ein und untergrub das Ansehen der deutschen Armee bei den Litauern und Alliierten.<sup>24</sup>

---

<sup>20</sup> Ebenda. S. 195-196.

<sup>21</sup> Lesčius ... S. 42.

<sup>22</sup> Senn ... S. 78.

<sup>23</sup> Jakštas ... S. 197.

<sup>24</sup> Ebenda.

Die Zusammenstöße mit den Bolschewiken fanden zuerst nicht entlang der Frontlinie, sondern im Hinterland statt. Die deutschen Freiwilligen führten am 10.-15. Januar 1919 eine Konterrevolution durch. In Kaunas, Marijampolė, Kretinga, Šakiai, Vilkaviškis, Kalvarija, Lazdijai und in anderen Orten lösten sie die Soldatenräte auf und jagten deren Mitglieder auseinander bzw. nahmen sie fest.<sup>25</sup> 35 Personen wurden in Marijampolė und Kėdainiai Mitte März sogar hingerichtet.<sup>26</sup> Auf Anweisung der deutschen Obersten Heeresleitung wurde auch der Soldatenrat in Kaunas von deutschen Freiwilligen aufgelöst. Deutsche Soldaten, die nicht kämpfen wollten, wurden nach Hause entlassen und durch kampfeswillige ersetzt. Am 22. Februar 1919 schickte der sowjetrussische Volkskommissar Adolf Jeffe einen Telegramm an Lenin und Jakov Sverdlov, dass alle seine Hoffnungen auf Absetzung des Litauischen Staatsrates durch die revolutionär gestimmten Deutschen zunichte gemacht worden seien, da „die deutschen Truppen sich völlig verändert haben, es gibt hier keine Soldatenräte mehr“.<sup>27</sup>

Am 5.-7. Februar 1919 begann die Rote Armee ihren Angriff auf Kėdainiai und Alytus, wobei sie versuchte, Kaunas von Norden und Süden einzukreisen. Diese Kämpfe wurden zur ersten Herausforderung für die im Entstehen begriffene litauische Armee. Der bolschewistische Angriff konnte gestoppt werden, vor allem durch die Kampfkraft der deutschen Freiwilligentruppen. Als die Bolschewiken Alytus angriffen, floh die 1. litauische Infanteriekompanie und überließ die Stadt der Roten Armee. Litauische Offiziere gerieten in Streit, ein Teil der Kompanie lief zu den Roten über, andere Soldaten begaben sich einfach nach Hause.<sup>28</sup> Es stellte sich heraus, dass es zwischen den deutschen und litauischen Truppen an Kommunikation fehlte. Die Litauer erhielten die Gewehre erst kurz vor dem Kampf, diese reichten bei Weitem nicht aus,

---

<sup>25</sup> Kostas Navickas: *Litva i Antanta (1918-1919) (Litauen und die Entente, 1918-1919)*. Vilnius 1970. S. 35.

<sup>26</sup> *Lietuvos TSR istorijos šaltiniai (Quellen der sowjetlitauischen Geschichte)*. Bd. 3. Vilnius 1958. S. 252.

<sup>27</sup> Rossijskij gosudarstvennyj archiv socialno-političeskoj istorii (Staatliches Russisches Archiv für sozialpolitische Geschichte, RGASPI): F.5, O.1, D.2805. S. 1.

<sup>28</sup> *Lietuvos istorija*. Bd. 10. T. 1. S.141. ; Gintautas Surgailis: *Pirmasis pėstininkų Lietuvos kunigaikščio Gedimino pulkas (1. Infanterieregiment)*. Vilnius 2011. S. 43-47.

ein Teil der Munition war unbrauchbar.<sup>29</sup> Die Deutschen besaßen Telefonverbindungen, erlaubten jedoch den Litauern nicht, sie zu benutzen. Aber als die deutsche Verstärkung heranrückte und einen gepanzerten Zug einsetzte, konnte Alytus wieder zurückerobert werden.

Ihren ersten Sieg feierte die litauische Armee am 9.-13. Februar 1919 bei Jiezna. Allerdings kamen dabei 18 litauische Soldaten um und 38 gerieten in sowjetrussische Gefangenschaft. Mitten im Kampf lief eine litauische Abteilung von 100 Mann zur Roten Armee über.<sup>30</sup> Den Sieg zugunsten der Litauer ermöglichten schließlich die deutsche Artillerie und Maschinengewehre. Mit dem gemeinsamen Angriff der Litauer und Deutschen gelang es, die Bolschewiken aus dem Zentrum von Jiezna zu vertreiben, obwohl anfänglich die deutschen Freiwilligen keine Neigung zeigten, anzugreifen. Mitten im Kampf verweigerte eine deutsche Abteilung den Angriff und griff erst dann an, als der Vertrag mit den Freiwilligen erneuert wurde.<sup>31</sup>

Der Versuch der Bolschewiken, Kaunas von Norden anzugreifen, wurde bei Kėdainiai am 8. Februar 1919 gestoppt. Nach zwei Tagen begann der Gegenangriff der deutschen und litauischen Truppen bei Šėta und zwang die Roten zum Rückzug. In die Hände der Sieger fiel umfangreiche militärische Ausrüstung, die der litauischen Armee so sehr gefehlt hatte. Dieses Mal waren die Kampfmaßnahmen der Litauer und Deutschen gut koordiniert. Sie kämpften nebeneinander: Die Deutschen beschossen die Roten mit Artillerie und Maschinengewehren, die litauischen Infanteristen warfen die Bolschewiken aus ihren Positionen.<sup>32</sup> Ab jetzt wurde diese Methode bei allen anderen militärischen Operationen angewandt.

Das Scheitern der Roten Armee bei dem Versuch, Kaunas zu besetzen, erhöhte das Vertrauen des litauischen Heeres auf ihre eigene Kampfkraft. Als die litauische Regierung erfuhr, dass Anfang März Polen anfang, größere Kampftruppen an seiner Grenze aufzustellen, bereiteten sich auch die Litauer auf einen Angriff auf Vilnius vor, der für Anfang April 1919 erwartet wurde. Litauen ließ sogar Vorräte an

---

<sup>29</sup> Jakštas ... S. 188.

<sup>30</sup> Lesčius ... S. 48.

<sup>31</sup> Jakštas ... S. 188.

<sup>32</sup> Lesčius ... S. 43-45.

Lebensmitteln für die Bewohner von Vilnius anlegen.<sup>33</sup> Aber die deutsche Oberste Militärleitung lehnte es ab, mit ihren Truppen am Angriff teilzunehmen mit der Behauptung, dass es lediglich ihre Aufgabe sei, die Demarkationslinie zwischen den deutschen und sowjetrussischen Positionen zu verteidigen.<sup>34</sup> Berlin befürwortete die litauischen Angriffspläne nicht, da sie einen Konflikt mit Polen hervorrufen konnten, denn Polen hatte bereits seine militärische Operation begonnen mit dem Ziel, Ostlitauen einzunehmen. Außerdem stand die deutsche Regierung unter dem Druck ihrer Generäle, lieber die Anstrengungen in Kurland zu verstärken. Die Deutschen waren lediglich bereit, den Litauern ihre Telefonleitungen zu Verfügung zu stellen.<sup>35</sup>

Der Entschluss der litauischen Regierung, am 2. April 1919 Vilnius aus zwei Richtungen von Vievis und Daugai ohne die deutsche Unterstützung anzugreifen, erwies sich als ein Fehler. Bei dem Angriff auf Daugai halfen die deutschen örtlichen Truppen noch ein wenig mit Artilleriebeschuss aus.<sup>36</sup> Der zunächst erfolgreiche Angriff geriet jedoch bald ins Stocken, weil es an Soldaten und Koordination zwischen den beiden Angriffsspitzen fehlte, zumal die bolschewistischen Kräfte stärker waren. Am 8. April ging die Rote Armee in den Gegenangriff über und der Wettkampf der beiden litauischen Angriffsspitzen um die Befreiung von Vilnius fand ein jähes Ende. Mit dieser Operation endete die erste Etappe des Konflikts zwischen Litauen und den Bolschewiken. Die Front stabilisierte sich, der Krieg erstarb für eine Weile und ging in ein taktisches Geplänkel über.

#### **4. Die Beziehungen zwischen Litauern und Deutschen verschlechtern sich**

Anfänglich waren die Litauer, besonders die höheren Offiziere, den Deutschen freundlich gesinnt und dankbar für die gewährte militärische Unterstützung. Das spiegelte sich auch in den Beziehungen zwischen

---

<sup>33</sup> Senn ... S. 103.

<sup>34</sup> Jakštas ... 190. ; Senn ... S.103. ; Lesčius ... S. 34. Die Demarkationslinie wurde am 19. Januar 1919 festgelegt und verlief von Daugai und Staklišķiai 10 km. östlich der Eisenbahnlinie Kaišiadorys, Jonava und Kėdainiai.

<sup>35</sup> Jakštas ... S. 190.

<sup>36</sup> Lesčius ... S. 82-84.

dem Oberbefehlshaber der litauischen Armee, General Žukauskas und dessen Berater im Militärstab, dem deutschen General Schröder, der für die Koordinierung der gemeinsamen militärischen Operationen zuständig war. Zum Erstaunen der französischen Vertreter der militärischen Mission wurden die deutschen Offiziere zu der Eröffnung der litauischen Kriegsakademie Ende Mai 1919 eingeladen und aufs Herzlichste aufgenommen.<sup>37</sup> Die guten Beziehungen entsprachen der politischen und militärischen Lage in Litauen in der ersten Hälfte des Jahres 1919. Die deutschen Verbände wurden bei den Bemühungen, das Vordringen der Bolschewiken zu stoppen, zu nützlichen militärischen Verbündeten. Aber die jüngeren litauischen Offiziere und Soldaten zeigten viel weniger Zutrauen zu den Deutschen. Als die deutsche Abteilung die Kaserne in Alytus den litauischen Verbänden überließ und der litauische Divisionsleiter seine Soldaten aufforderte, hier Ordnung wie unter den Deutschen zu halten, rief das den Unwillen der jüngeren Offiziere hervor, denn sie betrachteten die Deutschen nicht als ihr Vorbild, sondern als eine fremde Macht, die vier Jahre lang die Litauer unterdrückt hatte.<sup>38</sup>

Die Einstellung der litauischen Öffentlichkeit zum litauisch-deutschen Bündnis veränderte sich stark, als am 17. März 1919 die humanitären und militärischen Missionen der Ententemächte in Litauen ankamen.<sup>39</sup> Sie gewährten dem Land nicht nur humanitäre Hilfe, sondern beobachteten die militärische Lage in den Baltischen Ländern, sammelten sicherheitsrelevante Nachrichten und halfen, Beziehungen zwischen den örtlichen Regierungen und den Ententemächten zu knüpfen. Zwar besaßen sie keinen diplomatischen Status, dennoch beteiligten sie sich am politischen Leben in den Baltischen Ländern und halfen den Alliierten, ihre Politik in dieser Region zu gestalten.<sup>40</sup> Zu den wesentlichen Aufgaben der Missionen zählten die Verringerung des deutschen Einflusses in der Region und die Stärkung der Armeen der

---

<sup>37</sup> Jakštas ... S. 203.

<sup>38</sup> Jonas Galvydis-Bukauskas: Iš atsiminimų (Erinnerungen). In: Mūsų žinynas. Nr. 5. 1923. S. 427.

<sup>39</sup> Lietuvos istorija. Bd. 10. T.1. S. 146.

<sup>40</sup> Estela Gruzdienė: Užsienio valstybių karinės misijos pirmojoje Lietuvos respublikoje, 1919-1920 (Die militärischen Missionen der ausländischen Mächte in Litauen 1919-1920). Dissertation der Vytautas-Magnus-Universität 2011.

Baltischen Länder.<sup>41</sup> Die Litauer waren allerdings enttäuscht, als die französische Mission auf eine Annäherung zwischen Litauen und Polen drängte.

Die Alliierten sandten im Verlauf des Jahres 1919 sechs militärische Missionen nach Litauen, die eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Beziehungen zwischen der litauischen Regierung und der Entente spielten.<sup>42</sup> Als am 15. März 1919 die Mission des Amerikanischen Roten Kreuzes unter Major Ross nach Kaunas kam, entwickelte sich der Empfang zu einem Fest. Die Gäste wurden von zahlreichen Ministern, einer Ehrenformation der Armee und einer großen Menschenmenge feierlich empfangen. Die Amerikaner wurden zum besten Hotel "Metropolis", das mit amerikanischen Fahnen geschmückt war, begleitet, am Himmel kreisten die Flugzeuge des Heeres. Die Regierungszeitung „Lietuva“ stellte die Amerikaner als Boten der Demokratie und der Selbstbestimmung der Völker dar. Die Mission bereiste die Städte und Städtchen in der Suwalkija, wo sie von den Bewohnern mit Spruchbändern „Es lebe Amerika!“ herzlichst begrüßt wurden, die Kinder erhielten humanitäre Hilfe.<sup>43</sup> Vier Tage später kam die militärische Mission der Franzosen unter der Leitung des Generals Célestin Reboul in Kaunas an.

Die Anwesenheit des Feindes in Kaunas verärgerte die in der Stadt stationierten deutschen Verbände. Das Erscheinen der Alliierten verstärkte sogar ihren Kampfgeist. In ihren Erinnerungen berichteten sie, dass von ihnen verlangt wurde, die britischen und französischen Offiziere auf der Straße militärisch zu grüßen und den Fahnen der Alliierten im Zentrum der Stadt Respekt zu erweisen.<sup>44</sup> Das Erscheinen der Missionen der Ententemächte veränderte die Einstellung der litauischen Öffentlichkeit zu den Deutschen. Am 16. März zerrissen einige jüngere litauische Offiziere deutsche Zeitungen in Gegenwart der Deutschen und zeigten offen ihren Hass und Überheblichkeit. Vor den Gebäuden, an denen die Fahnen der Ententemächte hingen, wurden litauische Wachen aufgestellt. Dieser Vorfall provozierte die Deutschen.

---

<sup>41</sup> Laisvė. Vom 21.3.1919. S. 1.

<sup>42</sup> Aldona Gaigalaitė: Lietuva Paryžiuje 1919 metais (Litauen in Paris 1919). Kaunas 1999. S. 119-122.

<sup>43</sup> Lietuva. Vom 18.3.1919. S. 1.

<sup>44</sup> Jakštas ... S. 198.

Sie holten einige Fahnen herunter und vernichteten sie.<sup>45</sup> Die ausgelösten Spannungen führten am 18. März 1919 zur Erschießung des litauischen Soldaten Pranas Eimutis durch die deutschen Freiwilligen während seiner Wache am Hotel „Metropolis“. Außerdem veranstalteten die in Wut geratenen deutschen Verbände eine militärische Parade in den Straßen von Kaunas unter Absingen der „Wacht am Rhein“. Die Beerdigung von Eimutis am 21. März 1919 artete in eine antideutsche Demonstration aus, die die Zustimmung der Öffentlichkeit für die Alliierten noch stärker verdeutlichte. Die litauische Regierung, die auf ihre Popularität achten musste, empfand diese Aktion als ein Zeichen, dass die Litauer die deutschen Verbände loswerden wollten.

## **5. Die deutschen Militärverbände verlassen Litauen**

Die deutschen Verbände unterstützten die litauischen Truppen bis zum 3. Juni 1919, als sie von der Front abgezogen wurden. Den ganzen Sommer griffen die litauischen Truppen die Bolschewiken erfolgreich an, bis die Rote Armee im August aus Litauen vertrieben wurde. Die deutsche Unterstützung wurde somit immer weniger gebraucht. Außerdem verschlechterte sich das Verhalten der deutschen Verbände gegenüber der örtlichen Bevölkerung zusehends. Am 25. Mai 1919 benachrichtigte ein Vertreter der örtlichen Verwaltung die litauische Regierung, dass in der Umgebung von Radviliškis die von der Front abgezogenen deutschen Soldaten Landwirte berauben und Fleisch, Getreide, Bekleidung, Nahrungsmittel und andere Sachen mit Gewalt an sich nehmen.<sup>46</sup> Nachdem ein Konflikt zwischen Deutschland auf der einen Seite und Lettland gemeinsam mit den Ententemächten auf der anderen Seite ausbrach, wurden die deutschen Soldaten Ende des Jahres 1919 endgültig aus Litauen und Lettland abgezogen. Im Juni 1919 hatten die deutschen Freikorps die lettische Regierung von Karlis Ulmanis gewaltsam abgesetzt und eine neue Regierung unter dem ihnen genehmeren Andrievs Niedra eingesetzt. Am 22. Mai 1919 gelang es den deutschen Truppen, Riga zu besetzen. Aber die Niederlage der deutschen Freikorps gegen die vereinten estnischen und lettischen Verbände am 22. Juni bei Cēsis (Wenden) und der diplomatische Druck

---

<sup>45</sup> Ebenda. S. 200.

<sup>46</sup> Dokument Nr. 263. In: Borba ... S. 307.

der Alliierten auf Deutschland mit der Drohung, über Deutschland eine wirtschaftliche Blockade zu verhängen, erzwangen die deutsche Zusage, alle deutschen Verbände bis Ende 1919 aus dem Baltikum abzuziehen.

Die Anspannung der deutsch-litauischen Beziehungen erreichte Ende Juni 1919 ihren Höhepunkt. Direkten Einfluss auf die negative Reaktion der Deutschen übte der erzwungene Versailler Vertrag vom 28. Juni 1919 aus. Dessen Artikel 433 legte den Rückzug der deutschen Truppen aus dem Baltikum zu einem Zeitpunkt, der den Alliierten genehm war, fest. Gleich nach dem Versailler Vertrag verlangte die lettische Regierung, dass die deutschen Freikorps sich den Bedingungen des Vertrages unterwerfen sollten. Zugleich verwarf Lettland die frühere deutsch-lettische Vereinbarung über die Gewährung der lettischen Staatsangehörigkeit und die Zuteilung von Land an die deutschen Freiwilligen. Die von dieser Nachricht aufgewühlten deutschen Soldaten gingen in ihrer Wut gegen lettische und litauische Bürger vor. In den folgenden Tagen häuften sich auch in Litauen Fälle von nichtlegalen Requisitionen, Raubüberfällen, Verhaftungen von Beamten, Soldaten und Zivilpersonen.<sup>47</sup> In Šiauliai, Šakiai und Lamokai bei Biržai töteten die wutentbrannten deutschen Soldaten einige litauische Soldaten und Zivilisten.<sup>48</sup> Daher begann auch die litauische Regierung, über das Abziehen der deutschen Freikorps aus Nordlitauen nachzudenken. Sie forderte am 17. Juli 1919 die Alliierten in Paris offiziell auf, alle deutschen Militärs aus Litauen abzuziehen.<sup>49</sup> In Reaktion auf die Gewaltmaßnahmen der Freikorps ließ die litauische Regierung in ihrer Zeitung „Lietuva“ verlauten: „Es bleibt uns momentan nichts anderes übrig, als zu fordern, dass die Deutschen Litauen möglichst bald verlassen und sie die Menschen nicht weiter bedrücken“.<sup>50</sup> Die sächsischen Verbände verließen Litauen schon Mitte Juli 1919. Die meisten von ihnen wurden nach Ostpreußen verlegt, andere schlossen sich den in Lettland verbliebenen Freikorps an.

Der letzte Schlag gegen die aggressive deutsche Politik in Lettland und Litauen erfolgte im Oktober und November 1919, als die russisch-

---

<sup>47</sup> Kariškių žodis. 1919. Nr. 6. S. 46.

<sup>48</sup> Ebenda. 1919. Nr.7. S. 54-55.

<sup>49</sup> Documents on British Foreign Policy, 1919-1939. Ed. by Rohan Butler ... London 1949. T. 3. S. 30-31.

<sup>50</sup> Lietuva. Nr.139. Vom 1. Juli 1919. S. 1.

deutschen Verbände unter General Bermond-Avalov aufgerieben wurden. Deutschland hatte den russischen Kriegsgefangenen ermöglicht, sich freiwillig für den Kampf gegen die Bolschewiken zu melden. Sie wurden im Juni 1919 nach Kurland verlegt. Ihr Ziel war die Wiederherstellung der Monarchie in Russland. Die deutschen Militärs wählten den früheren zaristischen Offizier von zweifelhaftem Ruf, Pavel Bermond-Avalov, der für seinen Hass auf die Bolschewiken bekannt war, zum Befehlshaber dieser Armee. Seine Truppe wurde vorerst in Mitau (Jelgava) eingesetzt und von der deutschen Regierung ausgehalten. Offiziell unterstand sie der westrussischen Regierung unter Vasilij Biskupski in Berlin und gehörte zu der nordwestlichen Armee unter Führung des Generals Nikolaj Judenič, die einen Angriff von Nordostland aus gegen Petrograd startete. Aber Bermond-Avalov weigerte sich hartnäckig gegen die Verlegung seiner Truppe nach Narva, wobei er behauptete, dass Lettland und Litauen ihm nicht erlaubten, durch ihre Territorien zu marschieren. In Wirklichkeit war Bermond-Avalov als russischer Offizier nicht bereit, die Unabhängigkeit von Lettland und Litauen anzuerkennen. Er konnte sich auch nicht vorstellen, dass die Letten und Litauer in der Lage wären, ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Sein Ziel war es, in diesen Ländern einen westrussischen Staat unter seinem Regime zu errichten.<sup>51</sup> Es überrascht daher nicht, dass einige litauische Politiker und deutsche Adlige in Nordlitauen auf die Idee kamen, die Regierung von Šleževičius mit Unterstützung der Truppen von Bermond-Avalov zu stürzen, was aber nicht zur Ausführung kam.<sup>52</sup>

Als die Alliierten merkten, dass die Deutschen weiterhin ihre Truppen im Baltikum vergrößerten, gingen sie ab dem 16. Juni 1919 dazu über, von Deutschland zu fordern, ihre Militärs aus dem Baltikum insgesamt abzuziehen.<sup>53</sup> Ende August revoltierten jedoch die Freikorps und lehnten es ab, nach Hause zu gehen. Ihr Oberbefehlshaber General Rüdiger von der Goltz wurde zwar im Oktober 1919 zum Rücktritt gezwungen, die Mehrheit seiner Soldaten beschloss jedoch, wie von Goltz insgeheim gefordert, sich der Armee von Bermond-Avalov anzuschließen und

---

<sup>51</sup> Pavel Bermond-Avalov: Im Kampf gegen den Bolschewismus. Erinnerungen. Hamburg 1925. S. 177-178.

<sup>52</sup> Lietuvos istorija. Bd. 10, T. 1. S. 227.

<sup>53</sup> Henri Albert Niessel: L'évacuation des pays baltiques par les Allemands. Paris 1935. Litauische Ausgabe: Enri Albertas Niselis: Vokiečių išsikraustymas iš Baltijos kraštų. Kaunas 1938. S. 22.

dadurch die Rückführung nach Deutschland zu umgehen. Ähnlich dem früheren deutschen Oberbefehlshaber und dem lettischen Staat, lockte Bermond-Avalov die Soldaten des Freikorps, sich seiner Armee anzuschließen, indem er ihnen die russische Staatsangehörigkeit und Landvergabe versprach.<sup>54</sup> Die verärgerten Ententemächte drohten Deutschland am 27. September 1919 mit einer Seeblockade und erzwangen von Berlin die Zusage, ab dem 1. Oktober auf jegliche Unterstützung der Freikorps zu verzichten. Das hielt die durch den Zustrom der deutschen Freikorps auf 45.000 Soldaten angewachsene Armee von Bermond-Avalov, von denen fast 40.000 Deutsche waren, nicht von dem Vorhaben ab, am 4. Oktober 1919 Riga anzugreifen. Aber am 9.-11. November schlugen die lettischen Verbände mit Unterstützung der britischen Kriegsschiffe und estnischen Panzerzüge den Angriff zurück, so dass die Deutschen und Weißgardisten ihr Einverständnis gaben, Lettland ab dem 23. November 1919 zu verlassen.<sup>55</sup> Diese Niederlage beendete die deutsche militärische Kampagne im Baltikum und bedeutete zugleich den Schlusspunkt der deutschen Dominanz in Lettland und Estland.

Litauen bekam Ende Juni 1919 mit der Armee von Bermond-Avalov zu tun, als ihre Truppenabteilung unter Oberst Virgolič Kuršėnai besetzte.<sup>56</sup> Im Sommer eroberte die deutsch-russische Bermond-Armee nach und nach auch andere Ortschaften Nordlitauens, unter ihnen die Stadt Šiauliai und den strategisch wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Radviliškis. Die interalliierte Baltikums-Kommission unter der Leitung des französischen Generals Henri Albert Niessel, die für die Rückführung der deutschen Soldaten aus dem Baltikum zuständig war, meldete, dass bei der Besetzung von Šiauliai neun Zivilisten erschossen und 17 aufgehängt wurden.<sup>57</sup> Das brutale Vorgehen provozierte den Widerstand der litauischen örtlichen Partisanengruppen, die immer öfter die plündernden Soldaten angriffen.

Am Anfang war die litauische Regierung wenig gewillt, ihre Armee gegen die Bermond-Truppen einzusetzen, denn der größere Teil der litauischen Streitkräfte war noch immer an der Front gegen die Bol-

---

<sup>54</sup> Ernst Salomon: Das Buch vom deutschen Freikorpskämpfer. Berlin 1938. S. 192.

<sup>55</sup> Charles Sullivan: German Freecorps in the Baltic. In: Journal of Baltic Studies. Vol. 7, 2. 1976. S. 128-129.

<sup>56</sup> Senn ... S. 145.

<sup>57</sup> Enri Albertas Niselis: Vokiečių ... S. 87.

schewiken in Nordlitauen gebunden. Der litauische Außenminister Augustinas Voldemaras meinte sogar, dass die litauische Armee für den Kampf gegen die Truppen von Bermond-Avalov noch nicht genügend vorbereitet sei, und wenn sie dennoch angreifen würde, könnte das ihrer Ausgangslage im Kampf gegen die Polen schaden.<sup>58</sup> Deshalb lehnte Litauen am 14. Oktober 1919 die Bitte Lettlands um militärischen Beistand ziemlich arrogant ab.<sup>59</sup> Die lettische Regierung war somit gezwungen, Hilfe von Polen zu erbitten. Polen gab am 20. Oktober bekannt, dass es bereit sei, Lettland mit Waffen und einigen Truppen auszuheilen.<sup>60</sup> Litauen verweigerte allerdings den Durchmarsch der polnischen Truppen durch sein Territorium. Die Anfrage von Lettland spaltete die litauische Regierung. Einige Minister machten Voldemaras wegen seiner Kurzsichtigkeit und Arroganz heftige Vorwürfe.

Bis Ende November 1919 gelang es der lettischen Armee, die Truppen von Bermond-Avalov bis zu der lettisch-litauischen Grenze zurückzudrängen. Mitte November entschloss sich schließlich die litauische Regierung, einen Teil ihrer Armee nach Nordwestlitauen zu verlegen, der am 21.-22. November die Bermond-Armee, die noch immer Raviliškis besetzt hielt, ungestüm angriff. Der Angriff löste Panik unter den Bermond-Truppen aus, weil sie die Gefahr erkannten, dass die Litauer die Eisenbahnverbindung zwischen Šiauliai und Tauragė an sich bringen und somit den Rückzug der Bermondschen Truppen nach Deutschland unterbinden könnten. Der litauische Angriff ließ auch die Interalliierte Baltikums-Kommission befürchten, dass die Rückführung der Deutschen ins Stocken geraten könnte. Berlin wandte sich mit der Bitte an Henri Albert Niessel, sich einzumischen und den Vormarsch der litauischen Truppen zu stoppen. Niessel bat daher die litauische Regierung, vom weiteren Angriff Abstand zu nehmen und drohte sogar, dass Litauen bei einer Weigerung keine militärische Ausrüstung der Deutschen bekäme.<sup>61</sup> Niessel hatte nämlich mit Bermond-Avalov vereinbart, dass

---

<sup>58</sup> Zenonas Butkus: *Lietuvos ir Latvijos santykiai 1919-1929* (Litauisch-lettische Beziehungen 1919-1929). Vilnius 1993. S. 32.

<sup>59</sup> LCVA: F.923, A. 1, B. 57, S. 157: Protokoll der Sitzung des litauischen Ministerkabinetts vom 17.10.1919.

<sup>60</sup> *Baltijos valstybių vienybės idėja ir praktika 1918-1940 m.* (Idee und Praxis der baltischen Vereinigung). Red. v. Zenonas Butkus. Vilnius 2008. S. 154-157.

<sup>61</sup> Enri Albertas Nieselis: *Vokiečių ...* S. 79.

bei der Rückführung seiner Truppen seine ganze militärische Ausrüstung zwischen Lettland und Litauen aufgeteilt würde.

Die litauische Öffentlichkeit war im November 1919 sehr negativ gegen die Deutschen eingestellt. Die häufigen Plünderungen der Freikorps und der Bermond-Gruppen hatten die frühere positive Bewertung vom verlässlichen militärischen Helfer in das Gegenteil gewendet. Die Ortsbewohner entlang der Eisenbahnverbindungen nach Deutschland beobachteten mit Wut im Bauch die zahlreichen Züge der zurückflutenden deutschen Soldaten, die große Mengen an geraubten Landesgütern mitnahmen. Die negative Einstellung zu den Deutschen wurde ebenso begünstigt durch die Erinnerungen an die lange Okkupation des Landes während des Ersten Weltkrieges. Die Freude der Litauer war groß, als die Alliierten im Dezember 1919 die Rückführung der Freikorps abschließen konnten.<sup>62</sup>

*Auszüge aus der Untersuchung von Tomas Balkelis: Lemtingi metai. Lietuva 1914-1923. Karas, revoliucija ir tautos gimimas (Entscheidende Jahre. Litauen 1914-1923. Krieg, Revolution und Entstehung einer Nation). Vilnius: Tyto alba 2019.*

*Die Veröffentlichung erfolgt mit Erlaubnis des Verfassers.  
Übersetzt von Arthur Hermann*

---

<sup>62</sup> Alfonsas Eidintas, Vytautas Žalys and Alfred Erich Senn: Lithuania in European politics. The years of the first republic. Vilnius 2003. S. 38-39.